

## LESERBRIEFE

Zur maroden Seeheim-Jugenheimer Sport- und Kulturhalle:

## Realitätsfern

Der Mehrheitsbeschluss der Gemeindevertretung über Abriss und Neubau der Halle geht nach meiner Auffassung meilenweit an der Realität vorbei. Allein die Finanzierung wird sehr große Probleme bereiten. Die Realisierung wird sehr lange auf sich warten lassen. Man erinnere sich an das groß angekündigte Leitsystem und an den immer wieder hervorgehobenen sozialen Wohnungsbau. Aus beiden Elefanten ist bis heute noch nicht einmal ein Mäuschen geworden.

Es besteht die größte Wahrscheinlichkeit, dass dies mit der Halle nicht anders werden wird. Wenn man die finanzielle Schieflage der Gemeinde realistisch beurteilt, kann man die Überzeugung gewinnen, dass der Beginn vielleicht in fünf bis zehn Jahren möglich sein wird. Das Beschaffen von Eigenkapital dürfte sich in Grenzen halten. Es ist doch schon fast alles verhöckert. Der Verkauf des Hauses Hufnagel wäre die gleiche Katastrophe wie die Schließung der Halle, die dann nach dem Bau der Halle aber fortbestehen würde. Die Bebauung des ortsbildprägenden Geländes mit den wertvollen Bäumen hinter dem Haus Hufnagel würde ich als Schande empfinden.

Wenn die „taxierten“ 7 Millionen für den Neubau eine Brücke wären, würde ich es nicht wagen, auch nur einen Schritt darauf zu machen. Verantwortungsbewusstes Handeln verlangt, dass man zuerst feststellt, wie viel Mittel zur Verfügung stehen und dann berät, was man damit erreichen kann. Nach meiner Auffassung muss in einem ersten Abschnitt so schnell wie möglich die Halle wiederhergestellt werden, dass sie in allen bisherigen Funktionen wieder nutzbar und an- und aufbaueeignet ist. Alles andere genießt die Priorität nicht und kann später realisiert werden.

Robert Müller  
Seeheim-Jugenheim

## KURZ NOTIERT

## Der kleine Eisbär

**SEEHEIM-JUGENHEIM** (rs). Die kommunale Jugendförderung und die Werkstatt Sonne laden für Mittwoch, 7. März, zum nächsten Kinderkino ein. Gezeigt wird der Film „Der kleine Eisbär 2 – Die geheimnisvolle Insel“. Beginn ist um 15 Uhr im Haus Hufnagel (Bergstraße). Eingeladen sind alle Sechsjährigen bis Zwölfjährigen. Nach der Vorstellung gibt es bis 18 Uhr Spiele zum Gesehenen. Der Eintritt ist frei.

## Konzert in Schule

**ALSBACH-HÄHRLEIN** (rs). Zu einem Konzert, dass die Musiklehrer der Melibokusschule (Benno-Elkan-Allee 1), präsentieren, sind alle Interessierten am Freitag, 9. März, um 19 Uhr eingeladen. Das Konzert findet in der Pausenhalle der Schule statt. Spenden sind willkommen. Der Förderverein sorgt für Getränke und einen Imbiss.

## Rund ums Kind

**PFUNGSTADT** (rs). Der Sportclub Concordia Pfungstadt veranstaltet am Samstag, 10. März, einen Flohmarkt „Alles rund ums Kind“. Von 10 bis 12 Uhr werden in der Dr.-Horst-Schmidt-Straße 20 Kinderkleidung für die Frühjahrs- und Sommersaison angeboten. Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt. Im Außenbereich sind noch Tische zu vergeben. Interessierte Verkäufer können sich unter flohmarkt.concordia@yahoo.de vormerken lassen.

## GLÄTTE In Bickenbach bereitet gefrierendes Wasser an einer Furt große Probleme / Umweltschutzbehörde erlaubt, den Zulauf abzustellen

Von Claudia Stehle

**BICKENBACH.** Als Eislandschaft stellt sich derzeit der Lauf des Landbachs in Bickenbach von der Schulzengasse bis in die Bachgasse dar. Die trügerische Idylle schafft Probleme. „Die Situation bei diesen eisigen Temperaturen steht in engem Zusammenhang mit dem Verbot der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) vom vergangenen Herbst, das Wasser im Landbach wie sonst während des Winters üblich, ab dem Sperrwerk im Schuldorfweg abzustellen mit Rücksicht auf Kleinlebewesen im Wasser“, teilt dazu Bürgermeister Markus Hennemann (SPD) mit. Schon Anfang Februar hatte er die Mündung der Steingasse in die Bachgasse sperren lassen, weil es hier bei der Durchfahrt der Furt zu gefährlicher Eisbildung gekommen war.

## Der Hintergraben hat eine ausreichend hohe Böschung

Nach massiver Eisbildung im Bach und an den Ufern hat er inzwischen den Wasserzulauf in den Landbach in Absprache mit der UNB doch abgestellt, weil die Gefahr drohte, dass das austretende Wasser auch in die umliegenden Häuser eindringt. Nun läuft das gesamte Wasser in den Hintergraben, der an einigen Stellen ebenfalls stark vereist ist, aber eine ausreichend hohe Böschung hat.

Wie Hennemann weiter erläutert, war der Verbleib der historischen Furt bei der Sanierung von Bachgasse und Bachlauf vor einigen Jahren ein gemeinsamer Wunsch der Kommunalpolitiker, weil die Furt ein Alleinstellungsmerkmal ist. „Im Sommer schätzen die Kinder den Bach zum Spielen, und durch das Abstellen des Wassers in den Wintermonaten gab es bisher nicht die Probleme, wie wir sie jetzt haben nach



Dicke Eisplatten bedecken die Furt in der Bickenbacher Bachgasse. Das Wasser durfte in diesem Jahr zunächst aus Umweltschutzgründen nicht abgestellt werden. Foto: Torsten Boor

dem Verbot wegen der Fische und Kleinlebewesen“, sagt Hennemann.

Als Betroffene meldet sich das Landwirtepaar Sylvia und Hans Peter Bitsch zu Wort, deren Hof an der Mündung der Steingasse in die Bachgasse steht. „Seit der Sperrung ist der Besuch unserer Kunden sehr rückläufig, zwei sind sogar auf dem Eis gestürzt, zum Glück mit glimpflichen Folgen“, sagt Sylvia Bitsch. Ihr Ehemann verweist darauf, dass ohne das Verbot der UNB eine derartige Situation bisher noch nie eingetreten war, da bei

## WOHER DER LANDBACH KOMMT

► Der Landbach ist rund **sieben Kilometer lang** und entsteht aus zwei Quellbächen in Jugenheim, dessen nördliche Gemarkung er eingedeicht durchfließt. In Bicken-

bach wird er abschnittsweise durch den Hintergraben entlastet. Am **Ortseingang** begrenzt ein mit einem Schieber besetzter Durchlass den Abfluss in die Bachgasse. (steh)

erkennbaren längeren Frostperioden der Bach rechtzeitig abgestellt wurde.

„Große Fische können hier im flachen, künstlichen Bachlauf gar nicht leben, hier gibt es höchstens winzige Fische, die sicher das Eis nicht überlebt haben“,

sagt er. Einige Exemplare fischten Bauhofmitarbeiter heraus und brachten sie zum Erlensee, bevor das Wasser abgestellt wurde. Neben dem Hofladen ist Bitschs landwirtschaftliches Unternehmen durch den derzeitigen Zustand betroffen. „Ich kann be-

stelltes Getreide nicht mehr ausliefern, da ich mit dem Traktor nicht in die Bachgasse einfahren kann und über die Steingasse auf die B3 einzubiegen, ist nur schwer möglich“, sagt er.

Zur Problematik teilt die UNB mit, dass sie sich mit der Gemeinde einig sei, dass die jetzige Trockenlegung notwendig wurde wegen der Wetterlage. Man habe dazu die Belange der Aquafauna gegen Schutz der dortigen Bausubstanz und der Verkehrssicherheit abwägen müssen. Für eine nachhaltige Lösung müsse die Gemeinde Vorschläge vorlegen.

Als eine solche Lösung nennen Hennemann und Bitsch, der für die CDU im Gemeindevorstand sitzt, einen Bypass oder eine Pfuhrinne unter der Furt, in die im Winter das Landbachwasser eingeleitet werden könnte. Im Haushalt will Hennemann auf Wunsch der CDU vorsorglich eine Summe von 20 000 Euro dafür einstellen. Bis zur Umsetzung einer nachhaltigen Strategie verlasse sich die UNB auf die gute und schnelle Kommunikation mit Bickenbach, um Situationen in vernünftigen Einzelfallentscheidungen gemeinsam zu regeln.

## Wohnraum für 550 Neubürger

**VERSAMMLUNG** In Nieder-Ramstadt wird über Pläne am Dornberg und Bahnhof diskutiert

Von Sebastian Philipp

**NIEDER-RAMSTADT.** Dreieinhalb Stunden für zwei Themen, die zu den kontrovers diskutierten in Mühlthal zählen: Der Bürgerversammlung am Donnerstagabend im Bürgerzentrum mangelte es mit der Planung für das Wohngebiet Dornberg sowie das Wohnprojekt am Bahnhof nicht an Brisanz. Dabei war die Mehrheit der knapp 100 Zuhörer augenscheinlich wegen des „Dornbergs“ gekommen. Als Rainer Steuernagel, Vorsitzender der Gemeindevertretung, nach etwas mehr als zwei Stunden zum zweiten Thema überleitete, lichteten sich die Reihen deutlich.

## Diakonie gibt sich offen für Anregungen

Zu Beginn stellten Christian Fuhrmann, kaufmännischer Vorstand der Nieder-Ramstädter Diakonie (NRD), und Planer Martin Bullermann noch einmal die bereits bekannten vier Bauabschnitte vor, mit denen die Diakonie bis ins Jahr 2029 auf dem „Dornberg“ 250 bis 285 Wohneinheiten entwickeln möchte. „Kommunikation ist für uns absolut der Schlüssel“, kündigte Fuhrmann an, künftig noch stärker auf Gespräche mit den Bürgern zu setzen und mit monatlichen Vor-Ort-Terminen die Akzeptanz des Projekts zu erhöhen. „Wir sind ja nicht resistent für Anregungen.“

Nach etwa einer Stunde kamen dann auch die Skeptiker an der bestehenden Planung zu Wort. So erklärte etwa Edgar Schuchmann, Sprecher der Interessengemeinschaft gegen eine weitere



Bei der Bürgerversammlung im Bürgerzentrum erläutert Planer Martin Bullermann (stehend) das Vorhaben der Nieder-Ramstädter Diakonie am Dornberg. Foto: Karl-Heinz Bärtl

Verkehrsbelastung der Stift- und Bergstraße, dass sich viele Menschen in dem Wohngebiet Sorgen angesichts der zu erwartenden Verkehrssituation machten. Auch Katrin Schnücke von der „Gemeinsamen Initiative zur Vermeidung von Verkehr“ (GIVV) betonte: „Wir sollen vielleicht erst die Infrastruktur schaffen und nicht immer erst den dritten Schritt vor dem ersten machen.“

Simone Brammer (ebenfalls GIVV) ging so weit, dass die Bürgerversammlung eigentlich zur völlig falschen Zeit komme. Immerhin sei der Widerspruch der GIVV gegen die Ablehnung eines Bürgerbegehrens durch die Gemeindevertretung (wir haben berichtet) noch nicht behandelt.

Steuernagel versprach, dass dieser Widerspruch nach rechtlicher Prüfung auf der Tagesordnung des Parlaments am 20. März stehe.

Im weiteren Verlauf des Abends ging es unter anderem um die Notwendigkeit einer Entlastungsstraße während der Bauphase, die durch das Parlament bereits beschlossen wurde, jetzt aber auch durch die NRD bezahlt werden müsse. Diskutiert wurde über eine realistische Zahl der zu erwartenden Neubürger, laut Martin Bullermann 550 mehr als heute, sowie die Möglichkeiten der Gemeinde, auch finanziell von den Bauplänen zu profitieren. Dabei war nicht zu verken-

nen, dass auch jene Stimme deutlich Applaus bekam, die sich bei der NRD bedankte, dass hier Wohnraum geschaffen werde.

Ähnlich verhielt es sich bei der Planung für das Bauprojekt „Integratives Wohnen am Gemeinschaftspark“ am Bahnhof Mühlthal. Die Investoren Rainer Bärens und Matthias Körbler stellten ihre Idee vor, 68 Wohneinheiten zu realisieren, von denen 22 auf den freien Markt kommen, zwölf aber auch niedrigen Einkommensklassen vorbehalten sind. Am Ende ging es in der Diskussion vor allem um die Frage, ob mit der geplanten Bebauung des Geländes nicht für eine künftig stärkere Nutzung der Bahn wichtiger Raum für „Park & Ride“-Parkplätze verloren gehe.

## „Die Seele des Museums“

**LISELOTTE SCHMIDT** Die Bickenbacherin wird am Sonntag 100 Jahre alt

Von Claudia Stehle

**BICKENBACH.** Die Bickenbacherin Dr. med. Liselotte Schmidt feiert am Sonntag, 4. März, ihren 100. Geburtstag. Sie erfreut sich trotz ihres hohen Alters guter geistiger Frische und lebt noch immer im eigenen Haushalt unterstützt von Pflegedienst und freundlichen Helfern.

Schmidt wurde 1918 im letzten Jahr des Ersten Weltkriegs im thüringischen Saalfeld geboren. Als junge Frau studierte sie Medizin und spezialisierte sich. Viele Jahre hat sie als Fachärztin in der Angiologie an den Städtischen Kliniken in Darmstadt bis zu ihrem Ruhestand gearbeitet. Ihren Wohnsitz hatte sie unterdessen in Bickenbach genommen, hatte sich dort gut zehn Jahre lang um die Pflege ihrer Mutter gekümmert.

## Der Bestand wurde per Kartei inventarisiert

In Bickenbach engagierte sie sich im Geschichts- und Museumsverein und brachte viel Zeit zu, um die Bestände und Sammlungen des Trägervereins zu inventarisieren. „Sie war die Seele des Museums, das auch heute noch ihren Geist atmet“, sagte Karin Völger vom Vorstand des Geschichts- und Museumsvereins, die seit den frühen 90er Jahren eng mit Liselotte Schmidt im Museum gearbeitet hat und heute zu ihren



Liselotte Schmidt feiert in Bickenbach ihren hundertsten Geburtstag. Foto: Jörg Schildbach

regelmäßigen Besucherinnen gehört.

Damals noch mit Eingangsbüchern, Karteikarten und ihrer Schreibmaschine sorgte sie versiert für die Inventarisierung des Museumsbestands, engagierte sich aber auch bei den wechselnden Sonderausstellungen, trug je nach Thema auch Exponate aus eigenen Beständen dazu bei.

Vor etlichen Jahren hat Liselotte Schmidt die Arbeit im Museum aus Altersgründen beendet und sich zurückgezogen. Dabei pflegt die Junggesellin allerdings noch weiter die guten persönlichen Kontakte vor allem zu Karin Völger und Susanne Glatz. Dank ihres wachen Geistes nimmt sie auch noch am Geschehen in Deutschland und der Welt über das Fernsehen als geeignetem Medium teil.